

National-Bank

ERFREULICHES ERGEBNIS TROTZ VIELER BELASTUNGEN

Die Essener National-Bank gab auch in diesem Jahr bereits am 04.01., und damit gewohnt sehr früh, einen Überblick des vergangenen Geschäftsjahres. 2018 wird als „herausforderndes, aber ansprechendes Jahr in schwierigem Umfeld“ bezeichnet.

Auch wenn nach dem erfolgreichen Geschäftsjahr 2017 (s. NJ 2/18) die „Erwartungen an die Erträge nicht erfüllt“ wurden, zeige die „Gesamtentwicklung ein überzeugendes Bild, das durch ein erfreuliches Kredit- und Einlagengeschäft, ein erfolgreiches Kostenmanagement sowie eine unauffällige Risikoversorge“ gekennzeichnet sei, führte Vorstandschef Thomas A. Lange aus. Der „nachhaltige Gewinn“ wird voraussichtlich eine unveränderte Dividende von € 0.80 je Aktie und eine Dotierung der Rücklagen mit € 3.2 (5.2) Mio. ermöglichen.

Überzeugende Kennziffern

Bei einer Bilanzsumme von € 4.63 (4.52) Mrd. ist der Jahresüberschuss moderat auf € 13.8 (15.9) Mio. gesunken. Damit distanzieren sich die National-Bank erneut vom ganz überwiegenden Teil der deutschen Kreditwirtschaft, wird betont. Nach Thesaurierung wurde eine Kernkapitalquote von 11.3 (12.2) % und eine Eigenmittelquote von 12.3 (13.5) % erreicht. Der Rückgang wird im Wesentlichen mit dem Anstieg der risikogewichteten Aktiva analog zum Wachstum des Kreditbuches bei unverändert guter Eigenkapitalausstattung begründet. Die auf 7.9 (10.2) % gesunkene Eigenkapitalrentabilität wird angesichts des Leitzinses von 0 % und des seit viereinhalb Jahren negativen Einlagenzinses für Banken als „durchaus ansprechend“ bezeichnet.

„Vagabundierende Einlagen“ abgewehrt

Das Kreditvolumen übertraf saldiert mit € 3.38 (3.25) Mrd. das Vorjahr um 3.8 %, wobei extrem hohe plan- und außerplanmäßige Tilgungen von € 450 Mio. zu kompensieren waren, so dass sich das Bruttowachstum aller Kredite auf 17.6 % belief. Die Refinanzierung erfolgte durch seit Jahren stabile Einlagen von € 3.76 (3.62) Mrd., die somit um 3.7 (6.2) % gewachsen sind. Der geringere Anstieg ist laut Lange „Ausdruck einer gezielt stärkeren Abwehr vagabundierender Einlagen“, zumal die Liquiditätssituation seit Jahrzehnten ununterbrochen stark ist.

„Völlig überzogener Verbraucherschutz“

Auf Grund der geldpolitischen Rahmenbedingungen verwundert der erneute Rückgang des Zinsüberschusses um 3.6 % auf € 83.2 (86.4) Mio. nicht, wobei die National-Bank, so Lan-

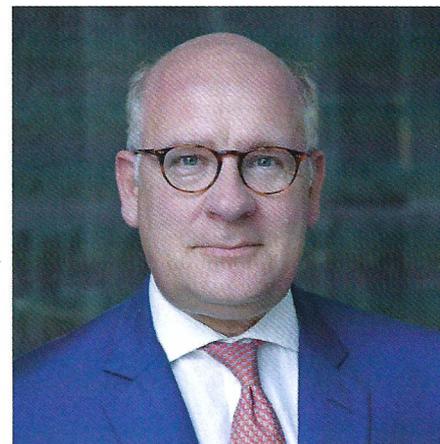
ge, weiterhin nicht bereit sei, den marktbedingten Rückgang durch erhöhte Risiken und Anpassungen der Margenziele zu kompensieren. Auch der Provisionsüberschuss ist nach Jahren kräftigen Wachstums erstmals auf € 43.6 (45.7) Mio. gesunken. Ein wesentlicher Grund waren die Regulierungen beim Abschluss von Wertpapiergeschäften, vor allem die telefonische Aufzeichnungspflicht, die als unangemessen angesehen wird, sowie die schwachen Börsen, die im Laufe des Jahres Anleger von Wertpapiergeschäften abhielten. Die Kunden würden den angestrebten Verbraucherschutz als völlig überzogen ansehen.

Personal- und Sachkosten im Griff

Anders als die mit € 2.6 (4.1) Mio. als unauffällig bezeichnete Risikoversorge, nahm der Personalaufwand auf € 52.2 (51.7) Mio. leicht zu. Dagegen blieben die Sachkosten mit € 37.6 Mio. stabil, obwohl vielfältige aufsichtsrechtliche Neuerungen umzusetzen waren und zwei bankbetriebliche Großprojekte zur Optimierung operationeller Risiken € 5 Mio. an Investitionen erforderten. Dabei handelte es sich um die Auslagerung von Rechenzentren sowie eine Neuordnung der Wertpapierabwicklung unter Nutzung einer eigenentwickelten Software.

Zuversicht für ein ordentliches Ergebnis im laufenden Geschäftsjahr

Zwar würden vielfältige Herausforderungen bestehen bleiben, doch der Vorstandsvorsitzende ist davon überzeugt, „dass kein globaler Abschwung zu erwarten und sowohl das nationale als auch das internationale Wachstum der Wirtschaft fundamental intakt“ ist. Dennoch verbleiben zahlreiche geostrategische und politische Risiken. Die größte Herausforderung sei aber unverändert die expansive Geldpolitik der europäischen Zentralbank und die Gefahr, den richtigen Zeitpunkt für den Einstieg in den



Thomas A. Lange, Vorstandsvorsitzender der National-Bank AG.

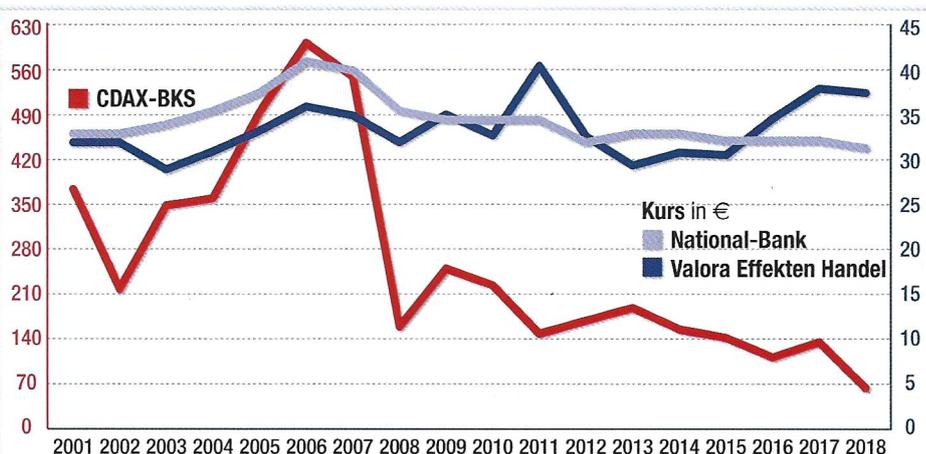
Ausstieg verpasst zu haben. Dennoch ist Lange zuversichtlich, erneut „auch in einem schwierigen Umfeld ein ordentliches Ergebnis“ vorlegen zu können.

Deutlich besser als der Banken-Index

Ähnlich wie der CDAX-BKS erreichten auch die Kurse der National-Bank, sowohl bei der National-Bank selbst für deren Kunden als auch bei Valora für alle anderen Anleger, kurz vor der Finanzkrise ihre Höchststände. Allerdings ging es anschließend nur relativ moderater abwärts. Während der Index inzwischen von 603.15 auf 65.10 Punkte gefallen ist, blieben die Kurse bei der National-Bank stabil und zogen bei Valora sogar wieder an. Ein wesentliches Argument für die zumeist lange Haltdauer der National-Bank ist die ununterbrochene Zahlung von attraktiven Dividenden, die sich für den Zeitraum von 2001 bis 2018 auf € 18.73 summieren, d. h. im Durchschnitt auf € 1.04 pro Jahr. Bezogen auf den mittleren Kurs von € 35 beträgt die durchschnittliche Rendite somit 2.9 %. Zudem gab es im Jahr 2012 Berichtigungsaktien im Verhältnis 15:1.

Handel bei Valora. Kurse am 29.01.2019: € 31.50 G (200 St.) / € 41.25 B (18 St.).

Klaus Hellwig



Die Kurse der National-Bank für deren Kunden und die Kurse der Valora Effekten Handel AG für alle anderen Anleger zeigen bei mehr oder weniger großen Abweichungen eine überwiegend einheitliche Tendenz.